

PROGRAMM



8. Kammerkonzert

Verliebt, verschmäht, verrückt – barock!

So 6. Mai 2018, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Julia Sophie Wagner Sopran

David Jerusalem Bass

Stefan Wilkening Rezitation

Barockensemble der Duisburger Philharmoniker

Ermöglicht durch

KROHNE

Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 6. Mai 2018, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

„Verliebt, verschmäht, verrückt – barock“

Julia Sophie Wagner Sopran

David Jerusalem Bass

Stefan Wilkening Rezitation

Barockensemble der Duisburger Philharmoniker

Programm

Johann Christoph Pepusch (1667-1752)

Auszüge aus „The Beggar’s Opera“ (1728)

I. Ouvertüre

*Bertolt Brecht: „Die Moritat von Mackie Messer“
aus „Die Dreigroschenoper“*

II. „Virgins are like the fair flower“ (J. S. Wagner)

Ludovico Ariosto: „Das Mädchen“

Friedrich Schiller: aus „Das Lied von der Glocke“

III. Can love be control’d by advice“ (J. S. Wagner)

Erich Fried: „Es ist, was es ist“

IV. I like a ship in storms, was tossed (J. S. Wagner)

Wilhelm Müller: „Schiff und Herz“

Sophie Albrecht: „Liebe“

V. Oh, ponder well (J. S. Wagner)

VI. Pretty Polly, say (J. S. Wagner, D. Jerusalem)

VII. My heart was so free (D. Jerusalem)

VIII. Were I laid on Greenland’s coast

(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

Bertolt Brecht: „Die Liebenden“

IX. O what pain it is to part
(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

X. Orchestermusik

Johann Wolfgang von Goethe: „Willkommen und Abschied“

XI. If the heart of a man is deprest (D. Jerusalem)

Rainer Maria Rilke: „Komm du, mein schönes Kind“

XII. At the tree I shall suffer (D. Jerusalem)

XIII. Orchestermusik

XIV. Man may escape from rope and gun
(D. Jerusalem)

*Alan Jay Lerner: „Doch lass ein Weib an dich heran“
aus „My Fair Lady“*

XV: The first time at the looking-glass
(D. Jerusalem)

XVI. Thus when the swallow (J. S. Wagner)

XVII. How happy could I be with either
(D. Jerusalem)

*Aus dem Briefwechsel von Manon Balletti
mit Giacomo Casanova*

XVIII. Cease your funning (J. S. Wagner)

XIX. Orchestermusik („The escape of Macheath“)

XX. Which way shall I turn me (D. Jerusalem)

XXI. The charge is prepar’d (D. Jerusalem)

XXII. The condemned hold (D. Jerusalem)

XXIII. Would I might be hang’d

(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

XXIV. I stand like the Turk

(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

Pause

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Zwei Sätze aus dem Concerto grosso
F-Dur op. 6 Nr. 9 (1739)
I. Largo – II. Allegro

Eduard Mörike: „Der Kampf mit Eros“

Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736)

„Lo conosco“, Duett Serpina – Uberto
aus „La serva padrona“ (1733)
(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

Esther Vanhomrigh: Brief an Jonathan Swift

Jonathan Swift: aus „Cadenus und Vanessa“

Friedrich von Hagedorn: „Verliebte Verzweiflung“

Antonio Vivaldi (1678-1741)

„Sol da te mio dolce amore“, Arie des Ruggiero
aus „Orlando furioso“ (1727)
(David Jerusalem)

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben:

„Du bist die Sonne, die nicht untergeht“

Giovanni Battista Bononcini (1670-1747)

„Fate the more it does depress me“,
Arie der Camilla aus „Camilla“ (1696; 1706)
(J. S. Wagner)

Johann Christian Günther: „Himmel, ich erschrecke“

Christian Morgenstern: „O traure nicht!“

Georg Friedrich Händel

„Vivo in te“, Duett Asteria – Andronico
aus „Tamerlano“ (1724)
(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

*Friedrich Schiller: „Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl“
aus „Die Braut von Messina“*

Georg Friedrich Händel

„Scogli d'immota fronte“,
Arie der Berenice aus „Scipione“ (1726)
(J. S. Wagner)

Johann Wolfgang v. Goethe: „Nur wer die Sehnsucht kennt“

Matthias Claudius: „Die Liebe hemmet nichts“

Christina Rossetti: „Mitten im kalten Winter“

Henry Purcell (1659-1695)

„Cold Song“ aus „King Arthur“ (1691)
(David Jerusalem)

Giovanni Battista Pergolesi

„Lo conosco“, Schluss des Duetts Serpina – Uberto
aus „La serva padrona“
(J. S. Wagner, D. Jerusalem)

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr
im „Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais
Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.



William Hogarth: Gemälde nach „The Beggar's Opera“
von John Gay und Johann Christoph Pepusch, 1728

Verliebt, verschmäht, verrückt – barock!

Georg Friedrich Händel war ein umfassend gebildeter Musiker. Im Alter von neunzehn Jahren spielte der Deutsche bereits im Orchester der Hamburger Oper am Gänsemarkt und ging dann 1706 auf eine vierjährige Studienreise nach Italien. 1710 wurde er Hofkapellmeister des Kurfürsten von Hannover und unternahm noch in demselben Jahr seine erste Reise nach London. Dort wurde 1711 am Queen's Theatre am Haymarket seine Oper „*Rinaldo*“ aufgeführt, und als der Kurfürst von Hannover 1714 zum englischen König gekrönt wurde, ließ sich Händel dauerhaft in London nieder. In der Stadt an der Themse machte sich der Musiker als Opernkomponist einen Namen, und als 1719 die Royal Academy of Music gegründet wurde, wurde Händel zum Opernunternehmer. In den folgenden zehn Jahren hatten seine großen Bühnenwerke – dem damaligen Geschmack entsprechend in italienischer Sprache – Premiere. Allmählich ließ das Interesse des Publikums an der Oper jedoch nach. Auf Dauer verlor der stereotype Wechsel von Rezitativen und Arien seinen Reiz, und auch die Handlungen waren auf wenige Quellen zurückzuführen. So bevölkerten antike Helden die Bühne, aber auch die Zauberinnen aus Torquato Tassos *Versepos* „*Das befreite Jerusalem*“ und Ludovico Ariosts „*Der rasende Roland*“ waren beliebte Stoffe. Die Rivalitäten der Primadonnen und Gesangsvirtuosen hatten ebenfalls negative Auswirkungen, denn immer prunkvollere und bravurösere Gesangsnummern standen nicht unbedingt im Einklang mit tatsächlichen dramaturgischen Anforderungen. Als die Royal Academy of Music einen Bankrott erlebte, versuchte Georg Friedrich Händel erneut, der italienischen Oper in London ein Podium zu verschaffen. 1729 wurde er privater Opernunternehmer, doch gegen Ende seines Schaffens verlagerte er den Mittelpunkt seines Schaffens von der Oper auf das Oratorium.

Es hat einige Gegenbewegungen zur ersten italienischen Oper gegeben. Den größten Erfolg hatte die am 29. Januar 1728 am Lincoln's Inn Fields Theatre uraufgeführte parodistische „*Beggar's Opera*“. Hier gibt es nicht die antiken Helden der italienischen Oper, denn das Stück spielt im kriminellen Milieu der Gegenwart und stellt damit die gängigen Moralvorstellungen auf den Kopf. Hauptperson ist der Straßenräuber Macheath. Das Stück behandelt Macheaths Liebe zu Polly Peachum und

zu Lucy Lockit, deren Väter den Gauner und Frauenheld an den Galgen bringen wollen. Doch wie bei der großen Oper gibt es ein „*happy end*“, denn Macheath wird überraschend freigesprochen. Der „*Deus ex Machina*“ wird hier auf eine einfache Form zurückgeführt. Natürlich erkannte das Publikum auch die tagesaktuellen Bezüge, etwa die Anspielungen auf die korrupten Machenschaften des Premierministers Sir Robert Walpole.



Johann Christoph Pepusch ist der Komponist der „*Beggar's Opera*“.

Das Libretto der „*Beggar's Opera*“ stammt von John Gay (1685-1732), die musikalische Einrichtung besorgte Johann Christoph Pepusch (1667-1752). Pepusch war ein gebürtiger Berliner, der 1697 in die Niederlande ging und 1700 nach London kam, wo er zunächst am Drury Lane Theatre und später am Lincoln's Inn Fields Theatre wirkte. Die „*Beggar's Opera*“ besteht aus einer Ouvertüre und 69 ebenso kurzen wie prägnanten Gesangsnummern, die nicht durch Rezitative, sondern durch gesprochene Dialoge verbunden werden. Auffallend ist der gesellschaftskritische Gehalt. Bei den Melodien der Gesangsnummern handelt es sich einerseits um Balladen und Volkslieder aus Irland, Schottland und Frankreich, die restlichen Musiknummern wurden von Komponisten wie Henry Purcell und Georg Friedrich Händel entlehnt. Für die „*Beggar's Opera*“ hat Pepusch nur die Ouvertüre vollständig ausgearbeitet, während er die Gesangsnummern lediglich mit einem Generalbass versah. Die „*Beggar's Opera*“ gilt als Höhepunkt der englischen „*Ballad Opera*“. Sie erlebte zahlreiche Aufführungen und Neubearbeitungen. Am bekanntesten wurde Bertolt Brechts Adaption, der das Stück modernisierte und die Handlung an das Ende des 19. Jahrhunderts verlegte. Bertolt Brechts „*Dreigroschenoper*“ mit der Musik von Kurt Weill wurde 1928 in Berlin uraufgeführt, zu den bekanntesten Musiknummern gehört die „*Moritat von Mackie Messer*“. 1948 legte Benjamin Britten seine Einrichtung der „*Beggar's Opera*“ vor.



Georg Friedrich Händel war in England ein erfolgreicher Opernkomponist und Opernunternehmer.

Im Mittelpunkt der Oper „*Tamerlano*“ von Georg Friedrich Händel steht der Tatarenfürst Timur-i-Läng, der 1402 bei Ankara den türkischen Herrscher Bajazet besiegte. Die Oper wurde 1724 im Londoner Haymarket Theatre uraufgeführt. In diesem Werk gerät das Liebespaar Asteria – Andronico in machtpolitische Interessen und wünscht sich den Tod herbei, bis am Ende der Oper die Konflikte überwunden sind und die Vermählung stattfinden kann. – Zwei Jahre nach „*Tamerlano*“ wurde in London „*Scipione*“ uraufgeführt. Die Handlung dieser Oper führt in das dritte vorchristliche Jahrhundert, als ein Feldherr mit Namen Scipio Cartagena eroberte. In diesem Bühnenwerk gibt es ebenfalls einen Liebeskonflikt, weil die Prinzessin Berenice ihr Herz nicht dem römischen Feldherrn geben kann, sondern bereits einen anderen liebt. In der Arie „*Scogli d’immota fronte*“ singt sie von ihrer Standhaftigkeit.

Die Handlungsvorlage der Oper „*Orlando furioso*“ von Antonio Vivaldi ist Ludovico Ariosts Versepos vom rasenden Roland, das den Stoff für viele Opern lieferte. Vivaldis Bühnenwerk hatte 1727 in Venedig Premiere. Die Arie „*Sol da te mio dolce amore*“ wird von dem heidnischen Ritter Ruggiero gesungen, das zauberhafte Liebesbekenntnis wird von einer obligaten Flöte begleitet.



Antonio Vivaldi komponierte nicht nur Konzerte, sondern auch Opern.

Im Kammerkonzert „*Verliebt, verschmäht, verrückt – barock!*“ steht neben Auszügen aus der „*Beggar’s Opera*“ Musik von Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Giovanni Battista Bononcini, Henry Purcell und Giovanni Battista Pergolesi auf dem Programm. Es handelt sich um Werke, gegen die sich die Kritik der „*Beggar’s Opera*“ richtet oder die die Kritik der „*Beggar’s Opera*“ fortsetzen.

Giovanni Battista Bononcini, obgleich heute kaum noch bekannt, war einer der größten Rivalen Georg Friedrich Händels. Bononcini stammte aus Modena, war zunächst Hofmusiker in Wien und wirkte ab 1720 in London, wo die Komponisten Bononcini und Händel gegeneinander ausgespielt wurden. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er wieder in Wien. Die Oper „*Il trionfo di Camilla*“ wurde bereits 1696 in Neapel uraufgeführt und kam als „*Camilla*“ in englischer Neubearbeitung 1706 in London heraus. Die Handlung dieses Werkes führt wieder weit in die Vergangenheit zurück, denn Camilla ist die antike königliche Feldherrin der Volsker. Ein musikalischer Höhepunkt ist die Gefangenen-Arie „*Fate the more it does depress me*“, bei der Camilla von der Solo-Violine und dem Cembalo begleitet wird.

Henry Purcell wurde mit dem Beinamen „*Orpheus britannicus*“ auszeichnet. Im Gegensatz zu Georg Friedrich Händel und Giovanni Battista Bononcini war er ein gebürtiger Engländer. „*Dido und Aeneas*“ ist seine einzige Oper geblieben, doch daneben schrieb er zahlreiche Kompositionen, die bereits eine szenische



Henry Purcell

Darstellung verlangten. Zu ihnen gehört „*King Arthur*“, der 1691 in London Premiere hatte und seitdem in zahlreichen Bearbeitungen über die Bühne ging. Die Handlung des Stücks ist verworren, doch die musikalische Bedeutung ist hoch, und als originellster Teil gilt die berühmte Frost-Szene des dritten Aktes, die möglicherweise auf ein französisches Vorbild zurückgeht.

Helden, Zauberinnen und mythologische Gestalten bevölkern viele der barocken Opern. In „*La serva padrona*“ („*Die Magd als Herrin*“) schlug der Italiener Giovanni Battista Pergolesi, der nur 26 Jahre alt wurde, einen anderen Weg ein. In Pergolesis Zweipersonenstück stehen Gegenwartsfiguren auf der Bühne, auch handelt es sich bei dem Herrn und seiner Dienerin nicht um hochgestellte Persönlichkeiten. Aufführungen von „*La serva padrona*“ dauern nicht einmal eine Stunde, und folgerichtig wurde das Stück 1733 in Neapel aufgeteilt in zwei Intermezzi in den Pausen einer dreiaktigen Festoper uraufgeführt. Es handelt sich eigentlich um ein unscheinbares Werk, doch die Auswirkungen auf die italienische Opera buffa waren groß, und seine Lebendigkeit hat sich das Stück bis heute bewahrt.

Michael Tegethoff

Die Texte der Vokalwerke

John Gay / Christoph Pepusch Auszüge aus „The Beggar’s Opera“

Air: Virgins are like the fair flower

POLLY: Virgins are like the fair flower in ist lustre,
Which in the garden enamels the ground;
Near it the bees in play flutter and cluster,
And gaudy butterflies frolick around.
But, when once pluck’d, ’tis no longer alluring,
To Covent Garden ’tis sent (as yet sweet),
There fades, and shrinks, and grows past all enduring,
Rots, stinks, and dies, and is trod under feet.

Air: Can love be control’d by advice?

POLLY: Can love be control’d by advice?
Will Cupid our mothers obey?
Though my heart were as frozen as ice,
At his flame ’t would have melted away.
When he kissed me so closely he prest,
’Twas so sweet that I must have comply’d;
So I thought it both safest and best
To marry, for fear you should chide.

Air: I like a ship in storms, was tossed

POLLY: I like a ship in storms, was tossed;
Yet afraid to put in to land;
For seiz’d in the port the vessel’s lost,
Whose treasure is contraband.
The waves are laid,
My duty’s paid.
O joy beyond expression!
Thus, safe a-shore,
I ask no more,
My all is in my possession.

Air: Oh, ponder well!

POLLY: Oh, ponder well! be not severe;
So save a wretched wife!
For on the rope that hangs, my dear,
Depends poor Polly’s life.

Air: Pretty Polly, say

MACHEATH: Pretty Polly, say,
When I was away,
Did you fancy never stray
To some newer lover?

POLLY: Wishout disguise

Heaving sighs,
Dotting eyes,
My constant heart discover.
Fondly let me loll!
MACHEATH: Fondly let me loll! O pretty, pretty Poll.

Air: My heart was so free

MACHEATH: My heart was so free,
It rov’d like the bee,
’Till Polly my passion requited;
I sipt each flower,
I chang’d ev’ry hour,
But here ev’ry flower is united.

Air: Were I laid on Greenland’s coast

MACHEATH: Were I laid on Greenland’s coast,
And in my arms embrac’d my lass;
Warm amidst eternal frost,
Too soon the half year’s night would pass.
POLLY: Were I sold on Indian soil,
Soon as the burning day was clos’d,
I could mock the sultry toil,
When on my charmer’s breast repos’d.
MACHEATH: And I would love you all the day,
POLLY: Every night would kiss and play,
MACHEATH: If with me you’d fondly stray
POLLY: Over the hills and far away.

Air: O what pain is to part

POLLY, MACHEATH: O what pain is to part!
Can I leave thee, can I leave thee?
O what pain is to part!
Can thy Polly ever leave thee?
But lest death my love should thwart,
And bring thee to the fatal cart,
Thus I tear thee from my blending heart!
Fly hence, and let me leave thee.

Air: If the heart of a man is deprest

MACHEATH: If the heart of a man is deprest with cares,
The mist is dispell’d when a woman appears;
Like the notes of a fiddle, she sweetly, sweetly
Raises the spirits, and charms our ears,
Roses and lilies her cheeks disclose,
But her ripe lips are more sweet than those.
Press her,
Caress her
With blisses,
Her kisses.
Dissolve us in pleasure, and soft repose.

Air: At the tree I shall suffer
MACHEATH: At the tree I shall suffer with pleasure,
At the tree I shall suffer with pleasure.
Let me go where I will,
In all kinds of ill,
I shall find no such furies as these are.

Air: Man may escape from rope and gun
MACHEATH: Man may escape from rope and gun;
Nay, some have out-liv'd the doctor's pill:
Who takes a woman must be undone,
That basilisk is sure to kill.
The fly that sips treacle is lost in the sweets.
So he that tastes woman, woman, woman,
He that tastes woman, ruin meets.

Air: The first time at the looking-glass
MACHEATH: The first time at the looking-glass
The mother stes her daughter,
The image strikes the smiling lass
With self-love ever after.
Each time she looks, she, fonder grown,
Thinks ev'ry charm grows stronger.
But alas, vain maid, all eyes but your own
Can see you are not younger.

Air: Thus when the swallow
POLLY: Thus when the swallow, seeking prey,
Within the sash is closely pent,
His consort, with bemoaning lay,
Without sits pining for th' event.
Her chatt'ring lovers all around her skim;
She heeds them not (poor bird!) her soul's with him.

Air: How happy could I be with either
MACHEATH: How happy could I be with either,
Were t'other dear charmer away!
But while you thus tease me together,
To neither a word will I say;
But tol de rol ...

Air: Cease your funning
POLLY: Cease your funning;
Force or cunning
Never shall my heart trapan.
All these sallies
Are but malice
Tu seduce my constant man.
'Tis most certain,
By their flirting
Women oft have envy shown;

Pleas'd, to ruin
Others wooing;
Never happy in their own!

Air: Which way shall I turn me?
MACHEATH: Which way shall I turn me? How can I decide?
Wives, the day of our death, are as fond as a bride.
One wife is too much for most husbands to hear,
But two at a time there's no mortal can bear.
This way, and that way, and which way I will,
What would comfort the one, t'other wife would take ill.

Air: The charge is prepar'd
MACHEATH: The charge is prepar'd; the lawyers are met,
The judges all ranged (a terrible show!)
I go, undismay'd. For death is a debt.
A debt on demand. So, take what I owe.
Then farewell, my love – dear charmers, adieu.
Contented I die – 'tis better for you.
Here ends all dispute the rest of our lives.
For this way at once I please all my wives.

Air: The condemned hold
MACHEATH: O cruel, cruel case!
Must I suffer this disgrace?
Of all the friends in time of grief,
When threat'ning death looks grimmer,
Not one so sure can bring relief,
As this best friend, a brimmer.
But can I leave my pretty hussies,
Without one tear, or tender sigh?
Their eyes, their lips, their busses
Recall my love. Ah, must I die!

Air: Would I might be hang'd
LUCY: Would I might be hang'd!
POLLY: And I would so too!
LUCY: To be hang'd with you.
POLLY: My dear, with you.
MACHEATH: O leave me to thought! I fear! I doubt!
I tremble! I droop! See, my courage is out.
POLLY: No token of love?
MACHEATH: See, my courage is out.
LUCY: No token of love?
POLLY: Adieu.
LUCY: Farewell.
MACHEATH: But hark! I hear the toll of the bell.
ALL: Tol de rol lol ...

Air: Thus I stand like the Turk
MACHEATH: Thus I stand like the Turk, with his doxies around;
From all sides their glances his passion confound;
For black, brown, and fair, his inconstancy burns,
And the different beauties subdue him by turns:
ALL: Each calls forth her charms, to provoke his desires:
Though willing to all; with but one he retires.
But think of this maxim, and put off your sorrow,
The wretch of today may be happy tomorrow.
But think of this maxim ...

**Giovanni Battista Pergolesi: „La serva padrona“
Duett Serpina – Uberto „Lo conosco“**

SERPINA: Lo conosco a quegli occhietti
furbi, ladri, malignetti,
che, sebben voi dite no,
pur m'accennano di sì.
UBERTO: Signorina, v'ingannate.
Troppo in alto voi volate,
gli occhi ed io dicono no,
ed è un sogno questo, sì.
SERPINA: Ma perché? Non son graziosa
io son bella e spiritosa?
Su, mirate, leggiadria,
ve' che brio, che maestà.
UBERTO: (Ah! costei mi va tentando;
quanto va che me la fa.)
SERPINA: (Ei mi par che va calando.)
Via, signore.
UBERTO: Eh! vanne via.
SERPINA: Risolvete.
UBERTO: Eh! Matta sei.
SERPINA: Son per voi gli affetti miei
e dovrete sposar me.
UBERTO: (Oh che imbroglio egli è per me!)

**Antonio Vivaldi: „Orlando furioso“
Arie des Ruggiero „Sol da te mio dolce amore“**

RUGGIERO: Sol da te mio dolce amore
questo core
avrà pace avrà conforto.
Le tue vaghe luci belle
son le stelle,
onde amor mi guida in porto.

**Giovanni Battista Bononcini: „Il trionfo di Camilla“
Arie der Camilla „Fate the more it does depress me“**

CAMILLA: Fate the more it does depress me,
Makes me stronger in enduing.
Fortune never shall oppress me,
Death has Charms all sorrows curing.

**Georg Friedrich Händel: „Tamerlano“
Duett Asteria – Andronico „Vivo in te, mio caro bene“:**

Vivo in te, mio caro bene!
E se morte a te è gradita,
son contenta di morir.
Ah! ti perdo, e quando mai
Oh mio ben, mi rivedrai?
Troppo è crudo il mio martir.

**Georg Friedrich Händel: „Scipione“
Arie der Berenice „Scoglio d'immota fronte“**

BERENICE: Scoglio d'immota fronte
Nel torbido elemento,
Cima d'eccelso monte
Al tempestar del vento,
È negli affetti suoi
Quest'alma amante.
Già data è la mia fè;
S'altri la meritò
Non lagnisi di me,
La sorte gli mancò
Dal primo istante.
Scoglio, etc.

Henry Purcell: Cold Song aus „King Arthur“

COLD GENIUS: What power art thou, who from below
Hast made me rise unwillingly and slow
From beds of everlasting snow?
See'st thou not how stiff and wondrous old,
Far unfit to bear the bitter cold,
I can scarcely move or draw my breath?
Let me, let me freeze again to death.

Die Mitwirkenden des Konzerts

Julia Sophie Wagner (Sopran) ist seit ihrem Debüt 2002 im Münchner Herkulesaal eine gefragte Konzertsängerin. Vornehmlich als Spezialistin für das oratorische Werk Johann Sebastian Bachs hat sie sich schnell einen Namen gemacht. In letzter Zeit sind es zusätzlich die großen klassischen und romantischen Oratorien, mit denen die Sopranistin Erfolge feiert. So wurde ihr Debüt im Kennedy Center Washington, wo sie das Sopransolo in Ludwig van Beethovens „Missa solemnis“ sang, vom „Washington Life Magazine“ zum „Kennedy Center-Event des Jahres 2014“ gewählt.

Julia Sophie Wagner ist gern gesehener Gast bei Orchestern wie dem Washington National Symphony Orchestra, dem Münchener Kammerorchester, dem Rundfunkorchester Berlin, dem Konzerthausorchester Berlin, dem RTVE Sinfonieorchester Madrid und dem Orchester der RAI Turin sowie dem Bach-Collegium Stuttgart und dem Bach Collegium München. Außerdem arbeitet sie mit Barockensembles wie dem Collegium 1704, der Bachgesellschaft St. Gallen und dem Ensemble „Tafelmusik“ aus Toronto zusammen. Eng verbunden ist sie dem Leipziger Thomanerchor und dem Gewandhausorchester. Viele Konzerte wurden für Radio und Fernsehen aufgenommen, etliche sind auf CD und DVD erschienen.

Konzertreisen und Gastspiele führen die Sängerin von Europa über Amerika bis nach Südamerika und Japan. Auftritte hatte sie in der Berliner Philharmonie, dem Palau de la Musica Barcelona, im Tschaikowsky-Saal Moskau, im Kennedy Center Washington und im Teatro Colon in Buenos Aires. Julia Sophie Wagner ist zu Gast bei internationalen Festivals wie dem Maggio Musicale in Florenz, den Mendelssohn Festtagen Leipzig, dem Bachfest Leipzig, den Tagen Alter Musik Herne, dem Oregon Bach Festival, dem Festival Carinthischer Sommer, dem Europäischen Musikfest Stuttgart, dem Rheingau Musik Festival und dem Festival de la Chaise Dieu.

Eine langjährige musikalische Freundschaft verbindet die Sopranistin mit Helmuth Rilling. Nach einer erfolgreichen Deutschland-Tournee mit Bachs Messe h-Moll gastierte sie mehrfach mit Helmuth Rilling in Italien und ging mit den Ensembles der Bachakademie Stuttgart auf eine Tournee durch Südamerika. In letzter Zeit wird sie regelmäßig von Rilling als Solistin der Bachkantaten-Akademie Weimar verpflichtet.



Foto: Lena Kern

Einen Schwerpunkt im Repertoire der Sängerin bildet neben Bachs Musik die Kammermusik. Sie gestaltete Liederabende und Kammerkonzerte beim Bachfest Leipzig, dem Kammermusikfestival Hohenstaufen, in der Tonhalle Zürich, im Leipziger Gewandhaus und in Japan. Zu ihren Partnern zählen die Pianisten Paul Rivinius, Goetz Payer und Eric Schneider, mit dem sie eine CD mit Liedern von Clara und Robert Schumann, Felix Mendelssohn und Edvard Grieg einspielte (2015).

Mit selbst entwickelten Formaten versucht Julia Sophie Wagner, das Genre Lied einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Aktuell ist das Programm für Kinder „Prinzessin Elise oder: Märchenprinzen singen auch“ in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Gewandhaus und dem Sender Deutschlandfunk Kultur; die audiovisuelle Produktion „Du bist die Ruh“ wird 2018 veröffentlicht.

Gemeinsam mit Steffen Schleiermacher widmet sich Julia Sophie Wagner der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Ensembles „Sweet Bird“ (mit der Flötistin Tatjana Ruhland sowie dem Pianisten und Organisten Christian Schmitt), das sich mit originellen Programmen und Eigenbearbeitungen einen Namen gemacht hat.

Julia Sophie Wagner studierte bei Venceslava Hruba-Freiberger an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar, bei Lucile Evans an der McGill University in Montreal und bei Hans-Joachim Beyer an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie bei Meisterkursen von Edith Wiens, Peter Schreier, Ingrid Figur und Graham Johnson.

Julia Sophie Wagner gewann Preise bei Wettbewerben wie dem Internationalen Mozart-Gesangswettbewerb Prag, dem Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerb für zeitgenössisches Lied und dem Lortzing-Wettbewerb. Sie war Stipendiatin des DAAD und der Oper Leipzig, wo sie Partien in Maurice Ravels „L'enfant et les sortilèges“ und die Anna Reich in Otto Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ sang.

David Jerusalem (Bassbariton) wurde 1985 in München geboren. 2010 schloss er sein Gesangstudium bei Prof. Jan Hammar an der Hochschule für Musik Nürnberg mit Bestnote ab. 2013 hat er sein Konzertexamen bei Prof. Konrad Jarnot an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf mit Auszeichnung abgeschlossen. Zahlreiche Meisterkurse bei Künstlern wie Brigitte Fassbaender, Dame Felicity Lott, Edith Wiens, Udo Reinemann, Irwin Gage, Rudolf Jansen, Tom Krause, Peter Schreier und Rudolf Piernay runden seine Ausbildung ab.

Von 2006 bis 2009 war der Sänger in zahlreichen Rollen unter der Regie von Dominik Wilgenbus an der Kammeroper München zu sehen. Im November 2009 sang er im Münchner Prinzregententheater den Astolfo in „Orlando furioso“ von Antonio Vivaldi. Die musikalische Leitung hatte Michael Hofstetter, die Inszenierung stammte von Christof Nel. Konzerte führten den Bassbariton unter anderem in die Nürnberger Meistersingerhalle und mit dem Münchener Bach-Chor und dem Bach Collegium München unter Hansjörg Albrecht in die Philharmonie am Gasteig. 2011 gastierte er unter der Leitung von Gustav Kuhn bei den Tiroler Festspielen in Erl sowie als Elmiro in Gioacchino Rossinis „Otello“ bei den Festspielen Südtirol. In der Strauss-Oper „Salome“ war er mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (Leitung: Stefan Soltesz) in Baden-Baden zu sehen, wohin er 2012 in „Ariadne auf Naxos“ mit



der Dresdner Staatskapelle (Leitung: Christian Thielemann) und als zweiter Geharnischter in Mozarts „Zauberflöte“ mit den Berliner Philharmonikern (Leitung: Sir Simon Rattle) zurückkehrte. 2012 debütierte er bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival als Timur in Puccinis „Turandot“ mit der NDR Radiophilharmonie.

In der Spielzeit 2011/2012 war David Jerusalem Mitglied im Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein, seit der Spielzeit 2012/2013 ist er festes Ensemblemitglied. An der Rheinoper stand er unter anderem als Sarastro („Die Zauberflöte“), Massetto („Don Giovanni“), Figaro („Le nozze di Figaro“), Timur („Turandot“), Donner („Das Rheingold“) und Sparafucile („Rigoletto“) auf der Bühne. Aktuelle Höhepunkte waren Konzerte mit der Academy St. Martin in the Fields (Leitung: Sir

Neville Marriner) auf einer Tournee sowie eine Schubertiade beim Budapester Frühlingsfestival. 2015 war der Künstler als Fürst Gremin in Tschaikowskys „Eugen Onegin“ unter der musikalischen Leitung von Michael Hofstetter am Stadttheater Gießen und 2016 als Angelo in „Das Liebesverbot“ von Richard Wagner unter Ivor Bolton im Teatro Real in Madrid zu hören. Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ gestaltete er mit dem Orquesta Sinfónica y Coro RTVE unter der Leitung von Jaime Martin am Teatro Monumental in Madrid, mit dem Noord Nederlands Orkest und dem Dirigenten Michael Hofstetter unternahm er eine Tournee durch die Niederlande, um Johann Sebastian Bachs „Matthäus-Passion“ zu interpretieren.

David Jerusalems Debüt-CD „In Erlkönigs Reich“ mit Balladen von Franz Schubert und Carl Loewe (mit dem Pianisten Eric Schneider) ist in Koproduktion mit Deutschlandradio bei „Hänssler Classic“ erschienen. Für die International Classical Music Awards wurde die Aufnahme 2018 als bestes „Vocal Album“ nominiert.

Mit dem Bariton Konrad Jarnot, dem Pianisten Eric Schneider und der Sprecherin Julia Stemberger gestaltete David Jerusalem am 28. Oktober 2012 in Duisburg ein Kammerkonzert unter dem Motto „Romantische Balladen“. Am 25. September 2016 gab es in der Mercatorhalle das Kammerkonzert „Verliebt, verschmäht, verrückt!“, bei dem auch Julia Sophie Wagner, Stefan Wilkening und Eric Schneider mitwirkten.

An der Deutschen Oper am Rhein ist der Sänger in der Spielzeit 2017/2018 noch in der Familienoper „Gullivers Reise“ von Gerald Resch, als Sprecher und zweiter Geharnischter in Mozarts „Zauberflöte“, als Donner in Richard Wagners „Rheingold“, als Sergei Mentschikoff in Franz Lehárs „Der Graf von Luxemburg“, als Angelotti in Puccinis „Tosca“, als Sparafucile in Verdis „Rigoletto“ und als vierter Jüngling in Bohuslav Martinůs „Ariadne“ zu erleben.

Stefan Wilkening (Rezitation), 1967 im Moselort Hatzenport geboren, kam über theologische Umwege auf die Otto-Falckenberg-Schule nach München, an der er 1995 sein Schauspieldiplom erhielt. Bereits zu Beginn seiner Karriere spielte er in diversen Rollen unter Dieter Dorn an den Münchner Kammerspielen. Anschließend wechselte er an das Schauspiel Frankfurt, wo Lucky in „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett, Algernoon in Oscar Wildes „Bunbury“, Mercutio in Shakespeares „Romeo und Julia“, Doktor in Büchners „Woyzeck“ und Marquis Posa in Schillers „Don Carlos“ zu seinen wichtigsten Rollen gehörten.



Foto: S. Mattes

Von 2000 bis 2011 war Stefan Wilkening Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel. Hier spielte er die Titelrolle in „Don Quijote von der Mancha“, Don Pedro in Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ und Mistingue in „Die Affäre Rue de Lourcine“. Seit 2011 ist Stefan Wilkening als freier Schauspieler, Sprecher und Moderator tätig.

Im Staatstheater am Gärtnerplatz spielte er in den Produktionen „Peter und der Wolf“ und „Paddington Bär erstes Konzert“ jeweils den singenden und tanzenden Conferencier. An der Oper in Augsburg wirkte er in der Operette „Die Csárdásfürstin“ mit. Ebenso gastierte er an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf als Glatzen-Per in der Familienoper „Ronja Räubertochter“. Seit 2016 spielt er an der Deutschen Oper am Rhein den Bassa Selim in Mozarts „Entführung aus dem Serail“. Immer wieder tritt Stefan Wilkening mit dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks auf, unter anderem in der Reihe „Klassik zum Staunen“.

Seit 2013 reist Stefan Wilkening mit dem Theatermonolog „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind erfolgreich durch die Republik. Die Produktion „Peter und der Wolf“ führte ihn 2017 mit den Münchner Philharmonikern durch Bayern.

Stefan Wilkening arbeitet bei zahlreichen Hörfunk-, Hörbuch- und Filmproduktionen mit und tritt im gesamten deutschsprachigen Raum als Rezitator auf. Seine Programme sind unter anderem Joachim Ringelnatz, Wilhelm Busch, Heinz Erhardt, Miguel de Cervantes, William Shakespeare, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Joseph von Eichendorff, Wolfgang Amadeus Mozart und Oscar Wilde gewidmet. Stefan Wilkening arbeitet mit großen Orchestern wie dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz, den Düsseldorfer Symphonikern und den Duisburger Philharmonikern zusammen. In Soloprogrammen ist er in kleineren Besetzungen zu erleben. Auch mit seinen Familienprogrammen ist er immer wieder in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Tournee.

Seit mehr als fünfzehn Jahren zählt Stefan Wilkening zu den prägenden Stimmen des Bayerischen Rundfunks. Mit seinen zahlreichen Hörbüchern für Erwachsene und Kinder ist er auf langen Autofahrten eine gern und viel gehörte Reisebegleitung und auch im Film und Fernsehen lässt er sich immer wieder blicken. Anzuführen sind „Tatort“, „Rosenheim Cops“, „Kommissarin Lucas“, „Die Chefin“, „Polizeiruf“, „Hubert und Staller“ und preisgekrönte Kinoproduktionen wie „Diplomatie“ von Volker Schlöndorff und der international erfolgreiche Film „Labyrinth des Schweigens“ von Giulio Ricciarelli.

Im Konzert „Verliebt, verschmäht, verrückt – barock!“ spielt das Barockensemble der Duisburger Philharmoniker in folgender Besetzung:

Stephan Dreizehnter *Flöte*

René Eljabi *Oboe*

Tonio Schibel, Luisa Höfs, Mariya Ivanova *1. Violine*

Petar Mancev, Malina Mantcheva, Slava Atanasova *2. Violine*

Mathias Feger, Priscila Rodríguez Cabaleiro *Viola*

Linda Mantcheva, Rosa Cañellas *Violoncello*

Jörg Lühring *Kontrabass*

Olga Watts *Cembalo*

Sören Leupold *Laute*

Mittwoch, 16. Mai 2018, 20.00 Uhr
Donnerstag, 17. Mai 2018, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

10. Philharmonisches Konzert 2017/2018

Benjamin Schwartz Dirigent
Boris Giltburg Klavier
– Artist in Residence –



Foto: Jennifer Hui Bon Hoa



Foto: Sasha Gusov

Igor Strawinsky

Scherzo fantastique op. 3
„Der Bienenflug“

Sergej Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 c-Moll op. 18

Béla Bartók

Konzert für Orchester Sz 116

„Konzertführer live“ mit Kornelia Bittmann
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker
Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff
Druck: Druckerei Lautemann GmbH
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



Fotos: Marc Zimmermann

So 3. Juni 2018, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

WANDERUNGEN DURCH DIE NACHT

6. Profile-Konzert

Imke Alers Oboe
Andreas Oberaigner Klarinette
Birgit Schnepfer Violine
Judith Bach Viola
Sigrid Jann-Breitling Kontrabass
Melanie Geldsetzer Klavier

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.

DUISBURG
am Rhein



Foto: Marco Borggreve



**9. Kammerkonzert
CAROLIN WIDMANN
AURYRN QUARTETT
ALEXANDER LONQUICH**

**So 17. Juni 2018, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle**

Carolin Widmann Violine
Auryrn Quartett:
Matthias Lingenfelder Violine
Jens Oppermann Violine
Stewart Eaton Viola
Andreas Arndt Violoncello
Alexander Lonquich Klavier

**Werke von Ludwig van Beethoven,
Wolfgang Amadeus Mozart
und Ernest Chausson**

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-
Stiftung**